

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: - (1932)
Heft: 8

Artikel: Die Homosexualität in der Kleinstadt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Homosexualität in der Kleinstadt.

Man schreibt uns aus Wintorthur:

"Was die Homosexualität in der Kleinstadt betrifft, so ist es hier kaum zum leben. Die Leute spielen an solchen Orten direkt verstecken, aus Angst sie könnten verraten werden. Wom es irgendwie möglich ist, der fährt jede Woche 1 bis 2 mal nach der Hauptstadt um sich dort zu amüsieren. Kommen sie nach Hause, so spielen sie die Seriösen, sodass die Andern, denen die Geldtasche nicht erlaubt nach Auswärts zu gehen, das Nachsehen haben. Gibt man dem Einen oder Andern zu merken, dass man auch nicht von Watte ist, so wird man mit einem barschen: "Was wollen Sie" oder mit sonst einer Geste abgewiesen, dass einem von selbst vergeht, Schritte zu unternehmen und man ganz abgestumpft wird.

Dieses Schreiben soll absolut kein Vorwurf sein, sondern eine Ermahnung, dass auch die Kleinstadt der Grossstadt folgen soll, um auch einen Club zu gründen. So hätte man doch wenigstens einen Punkt, wo man mit Bestimmtheit anständige Bekanntschaften anknüpfen könnte und nicht so blödsinnig der Strasse ausgesetzt wäre."

Das ist das alte Lied, das wohl ewig neu bleibt. Wir verkennen nicht, dass in der Kleinstadt gewisse Vorsicht durchaus am Platze ist. Seinesgleichen gegenüber aber sollte man doch etwas ehrlicher sein. Die Sehnsucht nach gleichgesinnten Menschen, mit denen man wenigstens eine aufrichtige und zwanglose Aussprache führen kann, ist überall. Machen wir es uns doch nicht selbst noch schwerer.

Es ist erfreulich, dass der Ruf nach Club-Gründungen sich allmählich durchringt. Er ist uns ein Beweis, dass wir auf dem richtigen Wege sind, unsern Freunden zu dienen. Wir ersuchen alle auswärtigen Interessenten, sich an uns zu wenden, wir helfen gerne am Aufbau zu solchen Vereinigungen.

Das Eine aber muss gesagt sein: Nur eine richtige und zielbewusste Organisation und Leitung kann einen solchen Club, der mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, beisammen halten, sonst entsteht eine Eintagsfliege, die eher zum Schaden wie zum Nutzen unsrer Freunde ist.

Wer macht den Anfang? Wir erwarten Viele und überall.

Excentric-Club,	Postfach 730, Hauptpost,	Zürich.
Amicitia,	Postfach 121, Helvetiapost,	Zürich 4.
